

Perkoï und Lack und Rittersporn sind dunkel;
 Die Eitelkeit färbt die Narzisse blaß,
 Kein breites Blatt schmückt die gepries'nen Nelken,
 Vergißmeinnicht und Weilchen welken
 Im Augenblick, und blüh'n nur unter Gras,
 Und der Jasmin blüht nur bei niedern Sträuchen;
 Wer von Euch wagt's, mit mir sich zu vergleichen?"

Ich läugne nicht, es ist Vermessenheit,
 Auch haß' ich nichts so sehr, als alle Händel;
 Du Prachtige! versetzte der Lavendel:
 Doch schenkst Du mir drei kurze Tage Zeit,
 So wollt' ich leicht Dich selber überführen,
 Daß Viele doch, die voll Bescheidenheit
 Verborgnen blüh'n, noch höh're Reize zieren.

„Drei Tage?" rief die Rose spöttlich: „Nein!
 Großmüthig will ich hundert Dir vergönnen,
 Kannst Du mir dann nur eine Einz'ge nennen." —
 Es wird genug an diesen dreien seyn.

So endete der Zwist, hohnlächelnd blickte
 Die stolze Ros' auf den Lavendelstrauch;
 Der blüthenschwer zur Erde freundlich nickte.
 Es schwand ein Tag dahin, die Ros' entzückte
 Durch gleiche Pracht; es schwand der andre auch;
 Noch blühte sie, doch manche Knospen starben
 Im ersten Keim, und manches Blättchen fiel
 Weiß in den Staub, der Weste loses Spiel;
 Am dritten Tag' entwich der Schmuck der Farben,
 Der Wohlgeruch, den mild sie ausgehaucht;
 Kein Blatt schien mehr in Morgenroth getaucht,
 Kein Schmetterling und keine Bienen flogen
 Um sie herum, die süße Nahrung jezt
 Aus des Lavendels dunklen Blüthen fogen,
 Wie sie sich sonst am Rosenkelch gelezt.